

# BaFin greift im Fall Wirecard durch

Spekulationen mit Leerverkäufen sind vorerst untersagt

## DSW Newsletter – März 2019

Editorial ..... Seite 2

Impressum ..... Seite 2

### DSW-Aktuell

BaFin schreitet bei Wirecard ein ..... Seite 3

Experten-Tipp: Mit ICOs – ganz  
gleich welcher Art – gehen Anleger ein

hohes Risiko ein ..... Seite 5

Online-Broker drehen an der Preisschraube ... Seite 6

VTG AG verlässt die Börse ..... Seite 7

### DSW-Landesverbände

Hauptversammlung der TUI AG: Viele

Fragen und Kritik trotz Rekordjahr ..... Seite 8

„Daimlergate“: Auch Daimler-Aktionäre  
können Schadensersatz fordern! ..... Seite 9

Widerruflichkeit von Darlehensverträgen bei  
unwirksamer Aufrechnungsklausel in AGB ..... Seite 10

Anleger der SIP GmbH warten auf  
Rückzahlung der Geldbeträge ..... Seite 11

P&R-Anlageskandal: Welche  
Ansprüche haben Anleger? ..... Seite 12

Wirecard: Klage von Aktionären  
steht unmittelbar bevor ..... Seite 14

### Kapitalmarkt

Emerging Markets 2019: Warum  
Schwellenländer in jedes Depot gehören ..... Seite 15

Dr. Markus C. Zschaber:

Wachsender Wasserbedarf ..... Seite 18

Aktiv statt passiv ..... Seite 20

HAC-Marktkommentar ..... Seite 21

Veranstaltungen ..... Seite 5

Investor-Relations-Kontakte ..... Seite 22

Mitgliedsantrag ..... Seite 24

## Editorial

# Shortseller: Woher kommen eigentlich die Aktien???



Liebe Leserinnen und Leser,

wie kann ein Player am Markt eigentlich Aktien verkaufen, die ihm gar nicht gehören? Die Antwort ist einfach: Der Shortseller leiht sich die Aktien bei anderen Investoren. Aber wer macht so etwas und warum?

Auch hier ist die Antwort simpel: Die Aktien stammen von Depotbanken und Fonds, die mit der Wertpapierleihe ein einträgliches Zusatzgeschäft realisieren. Das Perfide daran ist, dass die eigentlichen Eigentümer der in den Depots befindlichen Aktien oder aber die Zeichner der Fonds gar nicht wissen, dass mit ihren Aktien Shortsellern ermöglicht wird, ihr Spiel an der Börse zu spielen. Noch interessanter wird es, wenn man sich vor Augen führt, dass etwa ETFs oder auch andere langfristig orientierte und damit an steigenden Kursen interessierte Fonds, Aktien verleihen. Der Interessenskonflikt dieser Adressen ist evident und es gilt, diesen regulatorisch zu lösen.

Aber warum verleihen diese Adressen überhaupt die in den Depots eingebuchten Aktien? Die Gebühren für die Aktienleihe müssen nur maximal zur Hälfte an die Zeichner der Fonds weitergeleitet werden. Der verbleibende Betrag bleibt bei der Fondsgesellschaft in deren Ergebnisrechnung. Das ist ein lohnendes Geschäft – für die Fondsgesellschaft und die Shortseller. Der Anleger, der das gesamte Risiko trägt, zieht den Kürzeren.

Und was können Anleger tun? Sie sollten nur Produkte von Anbietern kaufen, die ausschließen, dass die in den Fonds enthaltenen Aktien verliehen werden. Auch sollten sie Sorge dafür tragen, dass die Aktien, die sie unmittelbar im Depot halten, von der Depotbank nicht anderweitig genutzt werden dürfen. Anleger können also sehr wohl einen Beitrag leisten. Bleiben Sie wachsam!

Ihr Marc Tüngler

## Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.  
 Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf  
 Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60  
 E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:  
 Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer)  
 Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:  
 Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:  
 DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:  
 Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:  
 Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de  
 Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880  
 Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1 und 4: © cosma - Fotolia.com; Seite 2 und 5: Matthias Sandmann; Seite 3: © Eisenhans - Fotolia.com; Seite 6: © 2017 Nuthawut - Fotolia.com; Seite 7: © santypan - Fotolia.com; Seite 8: © aruba2000 - Fotolia.com; Seite 11: © eyetronic - Fotolia.com; Seite 15: © fotomek - Fotolia.com; Seite 17: © elzloy - Fotolia.com; Seite 19: © stockphoto-graf - Fotolia.com; Seite 20: © Julien Eichinger - Fotolia.com; Seite 22 und 23: © Kalim - Fotolia.com

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



## Wachsender Wasserbedarf

Trinkwasser wird knapp. Eine wachsende Weltbevölkerung und die Verbreitung der westlichen Lebensweise in den Schwellenstaaten lassen die Nachfrage steigen. Notwendig sind Investitionen, was Anlagechancen eröffnet.

Von Dr. Marcus C. Zschaber

Nur wenige Privatpersonen investieren in den wichtigsten Rohstoff der Menschheit: Wasser. Ein Fehler, gibt es doch einige gute Gründe, weshalb sich ein Engagement in den Wassersektor lohnen könnte – sowohl auf kurze als auch auf längere Sicht. Zwar ist auch die Wasserbranche nicht immun gegen die nach wie vor schwelenden Krisenherde rund um den Globus. Doch im Vergleich zu anderen Sektoren dürfte diese Branche auch in politisch und konjunkturell unsicheren Zeiten ein stabiles Wachstum aufweisen. Schließlich wird Trinkwasser, das durch nichts zu ersetzen ist, immer knapper. Um hier gegenzusteuern, sind enorm hohe Investitionen notwendig. Damit wird Wasser zu einer langfristigen Wachstumsstory.

### Nur ein Bruchteil der globalen Wasserreserven als Trinkwasser nutzbar

Klar ist: Wasser ist überlebenswichtig für Menschen, Tiere und Pflanzen. Zwar gibt es auf der Erde in etwa 1,4 Milliarden Kubikkilometer Wasser. Doch nur gut drei Prozent davon sind Trinkwasser. Zieht man das in den Gletschern und an den Polen gefrorene Niederschlagswasser ab, bleibt nur noch rund ein Prozent Trinkwasser übrig. Der Rest ist salziges Meerwasser. Weltweit steigt die Nachfrage nach dem trinkbaren Nass rasant und führt zur Verknappung. Bereits heute verbraucht die Menschheit neunmal mehr der Flüssigkeit als im Jahr 1900. Vorrangiger Grund sind das Bevölkerungswachstum und die Industrialisierung. Dieser Prozess ist noch lange nicht beendet.

### Zunehmender Wohlstand der Schwellenstaaten erhöht Wassernachfrage

Erst im Oktober 2018 gaben die Vereinten Nationen ihre aktuelle Schätzung bekannt. Demnach soll die Weltbevölkerung bis 2050 um 2,2 Milliarden auf 9,8 Milliarden Menschen steigen. Das Wachstum findet vor allem in den



#### Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Marcus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter [www.zschaber.de](http://www.zschaber.de)

Schwellenländern statt. Und dort möchten die Menschen so leben, wie es ihnen in den Industrieländern vorgegeben wird. Dies bedeutet: Sie streben einen höheren Fleischkonsum an und wollen mehr Milchprodukte verzehren. Dass damit einhergehend auch die Wassernachfrage kräftig zulegen wird, ist die logische Konsequenz, verbraucht die Landwirtschaft doch einen Großteil des verfügbaren Süßwassers für die Produktion von Nahrungsmitteln. So werden beispielsweise für die Herstellung von einem Kilogramm Rindfleisch im Schnitt rund 15.000 Liter Wasser benötigt – und für 500 Gramm Käse immerhin 2.500 Liter.

Doch nicht nur in den prosperierenden Emerging Markets muss in den kommenden Jahren viel in die Wasserinfrastruktur investiert werden. Auch einige Industriestaaten haben es in der Vergangenheit versäumt, ihre Wasserwirtschaft in Schuss zu halten. Folge: Es hat sich ein enormer Investitionsstau aufgebaut und die Versor-

gungstechnik ist in die Jahre gekommen. In uralten Rohren versickern große Mengen der kostbaren Flüssigkeit.



### Industrie- und Schwellenländer müssen viel Geld in die Hand nehmen

Während also einige Schwellenstaaten vor der Herausforderung stehen, ihre vorhandenen Wasserversorgungssysteme auszubauen – mancherorts sogar eine komplett neue Wasserinfrastruktur aufzubauen –, müssen zahlreiche Industrieländer ihre maroden Wasser- und Abwasserleitungen dringend modernisieren. Die Landwirtschaft hingegen kommt nicht umher, das kostbare Gut effizienter einzusetzen. So könnten Expertenmeinungen zufolge

mit modernen Bewässerungsanlagen die bisher verbrauchte Wassermenge kräftig reduziert werden. Es gilt, den wichtigsten Rohstoff der Menschheit zu schützen und nachhaltig einzusetzen – ökologisch und wirtschaftlich.

Die Chancen, dass Unternehmen aus den Bereichen Wassergewinnung, -aufbereitung, -speicherung oder -transport künftig ein höheres Wachstum aufweisen werden als der Gesamtmarkt, stehen somit nicht schlecht. Davon können auch Privatanleger profitieren. Abhängig von ihrem individuellen Risikoprofil eignen sich sowohl einzelne Aktien als auch breit gestreute Wasserfonds.

#### Disclaimer

Der Inhalt der Kolumne dient ausschließlich der Information und stellt keine Anlageberatung, sonstige Empfehlung im Sinne des WpHG dar. Die Inhalte können eine Anlageberatung nicht ersetzen. Ferner sind die Inhalte nicht als Zusicherung etwaiger Kursentwicklungen zu verstehen. Kursentwicklungen in der Vergangenheit bieten keine Gewähr für die Wertentwicklung in der Zukunft. Die Inhalte sollen nicht als Aufforderung verstanden werden, ein Geschäft oder eine Transaktion einzugehen. Die Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Die Inhalte basieren auf Quellen, die wir für zuverlässig halten. Für die bereitgestellten Inhalte übernehmen wir jedoch keine Gewährleistung für die Vollständigkeit, Korrektheit und Aktualität. Die Nutzung der Inhalte erfolgt auf eigene Gefahr des Nutzers.

### Kleidung oder Fleisch verbrauchen besonders viel Wasser

Durchschnittlicher Wasserverbrauch in Liter

Quelle: waterfootprint.org

